Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 90 (1964)
Heft: 45

Illustration: Zurück zur Sänfte
Autor: [s.n.]

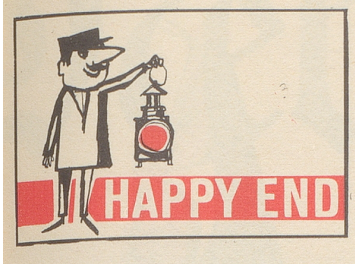
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Anzeige in der Zeitung: Der Feuerwehr unseres Ortes danke ich herzlich für ihre wirksame Hilfe bei der Feuersbrunst, die mein Haus bis auf den Grund eingeäschert hat.

*

Michel Simon erklärte:
«Ich möchte auf dem Hundefriedhof begraben sein. Da wäre ich doch sicher, daß ich mich unter anständigen Geschöpfen befände.»
Nach einer Weile setzte er hinzu:
«Aber es eilt mir nicht gar so sehr!»

*

Der Herzog von Choiseul hatte einen heftigen Zusammenstoß mit dem Dauphin, dem Sohn Ludwigs XIV. Der Dauphin hatte vom Herzog hochfahrend einen Dienst verlangt. Da sagte Choiseul:
«Hoheit, ich werde vielleicht eines Tages das Unglück haben, Ihr Untertan zu werden. Aber Ihr Diener werde ich nie sein.»

*

Der Vater will, daß sein Sohn Englisch lernen soll. Der junge Herr ist abgeneigt.
«Ich hab schon ohnehin so viel zu tun. Wozu soll ich jetzt auch noch Englisch lernen?»
«Mein Sohn, Englisch ist sehr wichtig; die halbe Welt spricht Englisch.»
«Nun?» meint der Sohn. «Und ist das etwa nicht genug?»

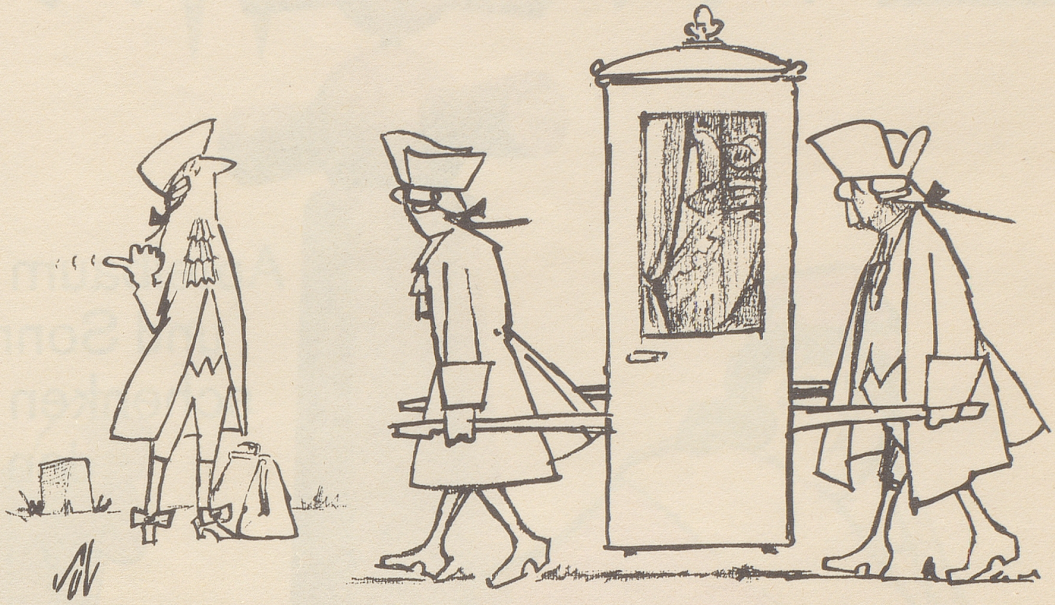
*

Der Theaterdirektor ist in großen Sorgen, denn sein letztes Stück hat keinen Erfolg. Er ist einmal in Gesellschaft von Politikern, und der eine sagt großsprecherisch:
«Ich brauche nur den kleinen Finger zu heben, und hunderttausend kommen auf die Straße und gehen, wohin ich will.»
«Hören Sie», meint der Theaterdirektor, «könnten Sie nicht tausend davon in mein Theater führen?»

Ihre Nerven
beruhigen und stärken Sie bestens, wenn Sie eine Kur mit dem Spezial-Nerventee «VALVISKA» durchführen. Sie schlafen wieder besser, fühlen sich anderntags ausgeruht, gekräftigt und guter Laune. Doppel-Kurpackung Fr. 5.20, Probepckg. Fr. 2.95. – Machen Sie einen Versuch.
VALVISKA

ZURÜCK ZUR SÄNFTE

Erinnerungen an die Gute Alte Zeit



«Bobby», ruft die Mutter, «hast du in die Schale mit den Goldfischen gespuckt?»
«Nein, Mama», erwidert Bobby. «Aber schon knapp daneben.»

*

Der Detektiv sieht, wie ein Taschendieb, den er schon zweimal verhaftet hatte, in einem Bistrot auf der Place Pigalle eifrig ein Journal für Herrenmode studiert.
«Nun?» scherzt der Detektiv. «Wollen Sie ein Weltmann werden?»
«Ach was», seufzt der Taschendieb, «ich muß doch wissen, wo die Schneider jetzt die Taschen hintun!»

*

Professor Joliot-Curie trifft einen Herrn auf der Straße und sagt:
«Kommen Sie doch morgen abend zu uns. Der große Radiologe Bergussen kommt auch.»
«Ja, aber», erwidert der Herr lächelnd, «dieser Bergussen bin ich doch selber.»
Joliot-Curie ist verdutzt.
«Wirklich? Das ist aber merkwürdig. Nun, das macht nichts. Kommen Sie trotzdem.»

*

Der Kunsthistoriker Sir Kenneth Clark teilt die Maler in fünf Gruppen: 1. Jene, die malen, was sie zu sehen glauben; 2. jene, die malen, was sie sehen; 3. jene, die zu sehen glauben, was sie malen; 4. jene, die zu malen glauben, was sie zu sehen glauben; 5. jene, die zu malen glauben.

Mitgeteilt von n. o. s.